Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 526. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 8. November 1893.

Der Finanzplan.

☿ Berlin, 7. Nov.

Die Vorlagen, welche die Regierung dem Reichstage macht, wollen zweierlei: Sie wollen zunächst 60 Millionen zur Deckung der Kosten der neuen Militärorganisation aufbringen; diese Forderung ist gerechtfertigt und die Mittel dafür müssen schlechthin aufgebracht werden. Sie wollen zweitens 40 Millionen aufbringen, damit aus den Einnahmen des Reiches den Einzelstaaten ein Zuschuß gewährt werden kann. Diese Forderung kann niemand schlechthin als nothwendig bezeichnen. Auch derjenige, der sie für wünschenswerth hält, kann nicht leugnen, daß sie nicht dringend ist und wir halten sie schlechthin für schädlich.

Wir halten eine reinliche Scheidung zwischen den Finanzen des Reiches und denen der Einzelstaaten für geboten. Daher wünschen wir nicht, daß das Reich seine Mittel auf dem Wege der Matrikularbeiträge aufbringt, wie dies in den zehn ersten Jahren seines Bestehens der Fall gewesen ist; wir wünschen aber eben so sehr, daß die Ueberweisungen aufhören, welche eine Folge der Franckenstein'schen Klausel gewesen sind. Die Verquickung der Staatsfinanzen mit den Gemeindefinanzen, wie sie durch die lex Huene geschaffen worden ist, hat aufgehört; es ist Zeit, auch der Verquickung der Staatsfinanzen mit den Reichsfinanzen ein Ende zu machen.

Die Denkschrift der Regierung führt aus, daß wenn die Einzelstaaten keine Zuschüsse aus Reichsmitteln mehr erhalten, sie genöthigt sein werden, die Last der direkten Steuern zu erhöhen. Für Preußen trifft das ohne Frage zu; wahrscheinlich auch für eine Reihe von kleineren Staaten. Ob es für Bayern und Sachsen auch zutrifft, wissen wir nicht, aber soweit ein Staat das Bedürfniß hat, seine Steuern zu erhöhen, wünschen wir, daß er dieses Bedürfniß dadurch befriedige, daß er die Last auf die direkten Steuern wälzt. Wir hegen keine Begeisterung für Steuererhöhungen, wir beklagen vielmehr aufrichtig, daß solche nothwendig geworden sind. Da sie aber nothwendig geworden sind, so ist es das Naturgemäße, daß die direkten Steuern in Angriff genommen werden.

Am liebsten wäre es uns, wenn die erhöhten Militärkosten ganz und gar durch Steuern auf das Einkommen oder das Vermögen oder die Erbschaften oder in einer dem ähnlichen Art aufgebracht würden. Man wendet uns ein, das mache Schwierigkeiten für die Verwaltung; diese Steuern müßten den Einzelstaaten ausschließlich verbleiben. Gut denn, wenn man sie den Einzelstaaten ausschließlich überläßt, so sorge man aber auch dafür, daß sie diese Steuern benutzen, um ihren ganzen Bedarf zu decken.

Daß das Reich seine Stempelsteuern weiter ausbildet, dagegen haben wir, vorbehaltlich der Prüfung im einzelnen, nichts einzuwenden. Der Angriff auf den Quittungsstempel, daß dadurch die Ordnung besteuert werde, schießt über das Ziel hinaus. Jede Steuer ohne Ausnahme trifft den Fleiß, die Sparsamkeit, die Ordnung, kurz die Wirthschaftlichkeit; die Besteuerung der wirthschaftlichen Untugenden würde nichts einbringen. Von den faulen und unordentlichen Menschen kann der Staat nicht leben; im Gegentheil, sie leben in Gefängnissen und Armenhäusern von ihm. Es ist traurig, daß es so ist, aber es ist doch unabänderlich.

Wir schwärmen nicht für alle die kleinen Steuern auf Quittungen, Frachtbriefe, Schlußscheine, Loose. Wir haben sie bekämpft, so lange das Bedürfniß dazu bestritten werden konnte. Jetzt ist das Bedürfniß unleugbar und wir müssen sie über uns ergehen lassen. In England hat man gleichfalls diese Stempel stark ausgebildet und England hat keine Veranlassung, sich darüber zu beklagen. Alle diese Stempel haben den Vorzug, daß sie jedermann mit gleichem Maße treffen. Unser Widerstand beginnt, wenn man eine einzelne Berufsklasse, die Brauer oder Winzer, die Tabaksbauern oder die Cigarrenarbeiter als Schlachtopfer herausgreift.

Soweit die Einzelstaaten sich mit direkten Steuern helfen können, sollen sie sich auf diese Weise helfen. Die Last der direkten Steuern ist in den letzten vierzehn Jahren gestiegen; wir geben es zu, aber die Last der indirekten Steuern ist auch gestiegen. Mit einem Worte, die gesammte Steuerlast ist gestiegen, und zum großen Theile darum gestiegen, weil man nicht sparsam genug gewirthschaftet hat. Zu einem andern Theile ist sie darum gestiegen, weil man Geschenke gemacht hat, die man nicht hätte machen sollen, und die man wiederum wird zurücknehmen müssen. Die Steuerlast ist so gestiegen, daß sie schwer zu ertragen ist. Diese Thatsache ist unbestreitbar und darum soll man sie auch nicht verheimlichen. Zu Anfang der fünfziger Jahre waren wir in einer ähnlichen Lage. Damals legte man auf die Einkommensteuer einen Zuschlag. Man erhob statt der gesetzmäßigen 3 Prozent 3¾ Prozent. Das war sehr schmerzhaft, aber gerade, weil es sehr schmerzhaft war und weil bei jeder Steuerrate, die gezahlt wurde, darüber laute Klage erscholl, gab man sich Mühe, wieder in die Bahnen der Sparsamkeit einzulenken und der Zuschlag konnte wieder aufgehoben werden.

Die Aufbringung derjenigen Mittel, deren das Reich unbedingt bedarf, ist eine ziemlich schwere Aufgabe und die Debatten darüber werden ziemlich heiß werden. Gerade darum, weil diese Aufgabe an sich schon so schwer ist, ist es doppelt unrecht, sie noch weiter zu erschweren, indem man eine Aufgabe heranzieht, die ganz gewiß nicht dringlich ist, und deren Nothwendigkeit sogar gerechtfertigten Zweifeln unterliegt. Es ist leichter, sechzig als hundert Millionen aufzubringen, und wenn schon die Aufbringung der sechzig ernsthafte Schwierigkeiten macht, so ist es ein Unternehmen, das gar nicht zu begreifen ist, daß man jetzt hundert fordert.

Als im Frühling dieses Jahres der Freiherr von Maltzahn mit seinen Finanzprojekten scheiterte, wandten sich viele Augen dem Herrn Miquel zu, als demjenigen Manne, der allein in einer so schwierigen Lage Rath schaffen könne. Wir haben dieses Vertrauen nicht recht getheilt, weil Herr Miquel nie an eine klargestellte Aufgabe herangeht, ohne dabei allerlei Hintergedanken zu haben. Er hat sich auch diesmal nicht als der ehrliche Makler gezeigt, der dem Reich helfen will, sondern hat sich sogleich Mühe gegeben, für das von ihm verwaltete Ressort einen Zuschlag herauszuschlagen. Er hat damit den Interessen des Reiches schlecht gedient. Wir sprechen gar nicht von unserem Parteistandpunkte aus, von welchem wir viel härter urtheilen würden. Er hat eine Kette von Vorlagen geschaffen, die allen Parteien so viele Angriffspunkte bieten, daß es sehr fraglich ist, ob in dem Reichstage ein positives Resultat zu erzielen sein wird. Der Reichskanzler, der für die finanzielle Seite seiner Vorlagen ja eines sachverständigen Rathgebers dringend bedarf, ist durch Herrn von Maltzahn sehr schlecht versorgt gewesen, aber vorläufig sehen wir nicht ein, daß ihm Herr Miquel bessere Dienste leistet.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 7. Nov. Der Kaiser weilt zur Zeit als Gast des Königs von Württemberg mit diesem zur Jagd bei Bebenhausen. Es herrscht dort prächtiges Jagdwetter. Die Rückreise des Kaisers ist auf Freitag festgesetzt.

Nach dem „Braunschweiger Tageblatt" ist das Befinden des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, welcher vor 8 Tagen in Kamenz an der Influenza erkrankte, soweit gebessert, daß er gestern das Krankenlager wieder verlassen konnte.

Das Weinsteuergesetz.

Der Entwurf eines Weinsteuergesetzes ist, wie bereits kurz mitgetheilt, dem Bundesrathe zugegangen. Danach soll die Weinsteuer betragen für Naturwein im Werthe von mehr als 50 M. für das Hektoliter 15 Proz. vom Werthe; für Schaumwein 20 Proz. vom Werthe; für Kunstwein 25 Proz. vom Werthe, mindestens aber 10 M. für das Hektoliter.

Als Naturwein gilt Wein und Most aus Trauben, Obst und Beeren, einschließlich des Claretweins; Wein aus Trestern, sofern die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt; unter Zusatz von Rosinen hergestellter Dessertwein (Süß-, Süßwein) ausländischen Ursprungs. — Eingestampfte oder gemahlene Weintrauben (Traubenmaische) werden dem Most gleichgestellt.

Als Schaumweine werden behandelt alle schäumenden Getränke aus Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Stoffen, welche in fest verschlossenen Flaschen in den Verkehr gelangen.

Als Kunstweine gelten alle nicht unter die beiden vorigen Kategorien fallenden Getränke, welche nach Aussehen und Geschmack weinartig sind oder unter der Bezeichnung „Wein, Kunstwein, Façonwein" oder unter einer ähnlichen Bezeichnung zum Verkauf gelangen. Mit Ausnahme des nicht gewerbsmäßig hergestellten Tresterweines und des Claretweines gehören insbesondere hierher alle diejenigen Getränke, welche im Sinne des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Wein rc. vom 20. April 1892, als Weinverfälschungen anzusehen sind.

Die Steuerpflichtigkeit tritt ein, wenn der Wein vom Auslande oder von einer Zollniederlage oder vom inländischen Hersteller oder Großhändler an den Kleinhändler oder Verbraucher übergeht. Steuerpflichtig ist der Kleinhändler oder Verbraucher. Die näheren Bestimmungen hierüber sind schon früher mitgetheilt.

Als Werth für die Feststellung der Steuer gilt der Kaufpreis, für den der Kleinhändler oder Verbraucher den Wein erworben hat. Bei dem vom Auslande oder aus einer Zollniederlage bezogenen Wein ist dem Kaufpreise der zu zahlende Zoll hinzuzurechnen. Der Steuerpflichtige ist zur Angabe des Kaufpreises und, sofern eine Faktura ausgestellt ist, zu deren Vorlage verpflichtet. Auch hierüber ist das Nähere schon bekannt. Den Kleinhändlern kann die Steuer für eine Frist bis zu drei Monaten, bei neuem Wein bis zu sechs Monaten gestundet werden.

Die Erhebung und Verwaltung der Steuer erfolgt durch die Landesbehörden gegen Entschädigung.

Der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes ist offen gelassen. Die an jenem Tage im Zollgebiete vorhandenen Weinhändler und Hersteller von Schaumwein oder Kunstwein haben der Steuerbehörde ihres Bezirkes in einer noch festzusetzenden Frist Anzeige zu machen und dabei eine vorgeschriebene Nachweisung über Ort und Art der Herstellung usw. einzureichen und Menge und Werth ihrer Vorräthe anzugeben. Von den Kleinhändlern ist für diese Mengen die Weinsteuer in Form einer Nachsteuer zu entrichten.

Vorlagen für den Reichstag.

Der neue Gesetzentwurf über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten stimmt im wesentlichen mit der bereits in der vorletzten Session im Reichstage der Berathung unterzogenen Vorlage überein. Es ist lediglich ein Paragraph des früheren Entwurfes und zwar derjenige fortgelassen, welcher bestimmte, daß, wenn der Ausbruch der Krankheit in einer Ortschaft festgestellt ist, die Polizeibehörde dies unverzüglich öffentlich bekannt zu geben hätte, und daß die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle in kurzen Zwischenräumen zu veröffentlichen wäre.

Der neue Gesetzentwurf betreffend den Schutz von Waarenbezeichnungen enthält nur in den Bestimmungen, welche sich gegen die sogenannte concurrence déloyale wenden, zwei materielle Veränderungen gegenüber der bereits einmal dem Reichstage zugegangenen Vorlage. In die Reihe derjenigen Objekte, welche künftig dem Gesetzesschutze unterworfen werden, sind außer Ankündigungen, Geschäftsbriefen, Rechnungen rc. auch Preislisten eingefügt worden. Dagegen ist der Schutzumfang auf die Ausstattung dieser Objekte beschränkt, die Verzierung ist fallen gelassen.

Zu den deutsch-russischen Verhandlungen.

Offiziös wird geschrieben: „Es wird jetzt wieder leichtsinnig verbreitet, die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen seien zu einem gedeihlichen Ende gelangt, die russische Regierung hätte wesentliche Zugeständnisse namentlich in ihren Zöllen auf Eisen und Textilwaaren gemacht, und so sei der Vertrag in den Hauptpunkten bereits abgeschlossen. Das wird so zuversichtlich behauptet, daß der Leser am Ende erwarten könnte, morgen oder übermorgen schon in den Wortlaut des Vertrages eingeweiht zu werden. Die ganze Mittheilung ist, wenn wir uns höflich ausdrücken wollen, nichts als Phantasie. Die letzten Wochen waren nach bestem Vernehmen der genauen Formulirung der deutschen Wünsche gewidmet. Auf Grund der Berathungen des Zollbeirathes ist das geringste Maß dessen festgestellt worden, was ein Vertrag an russischen Konzessionen enthalten müßte. Die deutsche Regierung ist entschlossen, nicht unter dieses Maß herunterzugehen, und es hätte auch keinen Zweck, einen Vertrag zu vereinbaren, der doch wegen zu geringer Vortheile für den deutschen Waarenhandel und nicht gleichwerthiger Aequivalente für die deutschen Zugeständnisse im Reichstage nicht durchdringen würde. Im Interesse des Gelingens eines Handelsvertrages hat der Zollbeirath diese und jene Forderung zurückgestellt oder ermäßigt, und das weitere wird nun von den Entschließungen der russischen Regierung abhängen."

Merkwürdige Widersprüche.

In der Denkschrift zu der Reichsfinanz-Reform, welche jetzt im Wortlaute bekannt ist, wird die Nothwendigkeit, über den Bedarf zur Deckung der Kosten der Heeresvermehrung hinaus noch 40 Millionen neuer Steuereinnahmen zu beschaffen, damit motivirt, daß die Einnahmen des Reichs in dem letzten Jahre infolge der abgeschlossenen Handelsverträge um erhebliche Beträge vermindert seien. Dafür müsse Ersatz geschaffen werden. Gegenüber der „Kreuzztg.", die in diesem Zusammenhange von einem Defizit von 40 Millionen sprach, hat die „Nordd. Allg. Ztg." letzten Sonntag daran erinnert, daß in der Berechnung der zu erwartenden Zolleinnahmen für 1893/94 der Einnahmeausfall infolge der Zollermäßigungen nur auf 27,248,500 M. angesetzt sei. Aber, davon abgesehen, ist die „Nordd. Allg. Ztg." der Ansicht, daß „so durchaus trübe die finanzpolitische Seite der Handelsverträge nicht zu sein scheine." „Gewiß ist mit Ermäßigung der Zölle, wenigstens in den ersten Jahren, ein Zollausfall verbunden; erfahrungsmäßig vermindert sich derselbe aber von Jahr zu Jahr." — Also selbst wenn der Reichstag geneigt sein sollte, für die Verminderung der Zolleinnahmen infolge der Handelsverträge Ersatz zu schaffen, so wäre die Forderung einer dauernden Bewilligung von 40 Millionen gänzlich ungerechtfertigt. Der Reichstag müßte sich vorbehalten, in dem Maße, wie die Zolleinnahmen sich wieder erhöhen, die Ersatzsteuern zu ermäßigen bezw. aufzuheben. Daß die Miquel'sche Denkschrift auf die Vermehrung der Einfuhr infolge Ermäßigung der Zölle gar keine Rücksicht nimmt, ist charakteristisch für die neue Steuerpolitik, die ganz vergessen zu haben scheint, daß es zur Erzielung höherer Einnahmen noch ein anderes Mittel giebt, als die Erhöhung der Zölle und Verbrauchsabgaben; nämlich die Steigerung des Verbrauchs infolge der Ermäßigung der Preise. Und dieses Mittel ist auch volkswirthschaftlich vortheilhafter, indem der gesteigerte Verbrauch auch die Industrie fördert, die bei starken Steuererhöhungen am schwersten durch Verbrauchsverminderung leidet.

Vom Bund der Landwirthe.

Die Austrittserklärungen aus dem Bund der Landwirthe mehren sich. Der Dramburger Vorsitzende des Bundes der Landwirthe erläßt eine Bekanntmachung, nach der ein Herr Henning von Borcke-Stargordt und der Antisemitenführer René-Stettin aus dem Bunde ausgeschieden sind.

Verschiedene Mittheilungen.

* Eine Reihe von Offiziersverabschiedungen werden nach der „Post" infolge des hannoverschen Spielerprozesses erfolgen.

* Gegen eine Ausdehnung der Sonntagsruhe auf das photographische Gewerbe ist eine Abordnung des Deutschen Photographen-Vereins und verschiedener anderer Photographen-Vereinigungen Deutschlands bei dem preußischen Handelsminister Frhrn. von Berlepsch und dem Staatssekretär von Boetticher vorstellig geworden. Sie legte die Gründe dar, die eine Ausdehnung der Sonntagsruhe auf das photographische Gewerbe bedenklich erscheinen ließen. Mindestens die Hälfte aller photographischen Anstalten mache gerade an den Sonn- und Feiertagen das Hauptgeschäft und würde sich durch die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf das photographische Gewerbe sehr schwer getroffen fühlen. Der weitaus größte Theil dieser selbstständigen Photographen würde sich genöthigt sehen, ihre Anstalten zu schließen, wodurch natürlich auch zahlreiche Angestellte brotlos werden würden. Die Minister sollen eine sorgfältige Prüfung dieser Angelegenheit zugesagt haben.

* In der Angelegenheit Gradnauer ist kürzlich ein Redacteur der „Sächs. Arbeiterztg." vor das dresdener Armeecorps-Gericht als Zeuge vorgeladen worden. Derselbe wurde daselbst, wie die „Arbeiterzeitung" meldet, vor allen Dingen darüber befragt, was er über die agitatorische Thätigkeit des Dr. Gradnauer im Heere wisse. Da der Verhörte aussagte, daß er gar nichts wisse, im übrigen es auch ablehnte, sich von der Militärbehörde vernehmen zu lassen, so verlief das Verhör

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931108033/fragment/page=0001

resultatlos. Auch in Zittau hat auf dem Amtsgerichte eine Vernehmung jenes Führers der dortigen Sozialdemokraten stattgefunden, bei dem f. Z. eine Haussuchung stattfand, wobei ein von Dr. Gradnauer herrührender Brief beschlagnahmt wurde. In beiden Fällen zeigte sich, der „Berl. Ztg.“ zufolge, daß die Behörden sich lediglich auf eine Notiz der „Sächs. Arbeiterztg.“ stützen, in der es hieß, Dr. Gradnauer habe es während seiner Uebungszeit nicht versäumt, den Sozialismus auch unter diejenigen zu verpflanzen, welche die Bajonette tragen. — Die in Rickern vollzogene Verhaftung mehrerer Reservisten ist darauf zurückzuführen, daß f. Z. ein Soldat seiner Batterie an Dr. Gradnauer eine schriftliche Anfrage gerichtet hat, worin in einem bestimmten Falle militärischer Bestrafung ein Urtheil darüber eingeholt wurde, ob jene Strafe im Vergleiche zu dem Vergehen nicht zu hoch sei. Dieser Brief, den außer dem Fragesteller auch einige andere Soldaten und Reservisten unterschrieben hatten, ist angeblich ebenfalls bei Dr. Gradnauer beschlagnahmt worden.

* In die sozialdemokratische Parteikasse gingen nach der im „Vorwärts“ veröffentlichten Parteiquittung im Oktober u. a. ein: aus den berliner Wahlkreisen 400 M., Ueberschuß des „Vorwärts“ für das 3. Quartal 13,578.20 M., Buchhandlung des „Vorwärts“ 6000 M. Hamburger Wahlkreise 2000 M., Ueberschuß des altenburger Wahlkreises 150 M.

Das Wahlergebniß.

Dem Ausfall der gestern in Preußen stattgefundenen Wahlen der Landtagsabgeordneten sieht man um deswillen nicht mehr mit besonderer Spannung entgegen, weil es ja schon nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen bekannt war, wie im großen und ganzen das künftige Preußische Abgeordnetenhaus aussehen wird. Obgleich die Nachrichten über den gestrigen Wahlausfall erst zum Theil vorliegen, so bringen sie uns doch lediglich die Bestätigung dessen, was die Wahlmännerwahlen voraussehen ließen, und es kann daher heute nur wiederholt werden, daß das Gesammtergebniß der Wahl voraussichtlich auf eine Rechtsverschiebung in den Parteiverhältnissen um 10 bis 12 Stimmen hinausläuft, welche zum Nachtheil der Freisinnigen und Nationalliberalen am letzten Ende der konservativen Partei zugute kommt und derselben in Verbindung mit den Freikonservativen nahezu die Mehrheit sichert. Eine konservativ-ultramontane Mehrheit wird auch im neuen Abgeordnetenhause vorhanden sein.

Wir verzichten darauf, die Resultate aus den Wahlkreisen, wie sie uns in telegraphischen Meldungen vorliegen, sämmtlich wiederzugeben, nur auf diejenigen Wahlen, welche ein besonderes Interesse beanspruchen können, möge kurz hingewiesen sein.

Das Ergebniß aus dem Wahlkreise Halle-Saalkreis haben wir in gestriger Nummer bereits vollständig mitgetheilt; es blieb hier dabei, daß unser Wahlkreis wieder durch die bisherigen Abgeordneten Prof. Dr Friedberg und Oberbürgermeister a. D. von Voß vertreten wird.

Aus der Provinz Sachsen liegen uns weiter bis jetzt folgende Resultate vor:

Regierungsbezirk Magdeburg.

1. Salzwedel-Gardelegen (bisher Sombart [national.] und Schultz-Lupitz [freikons.]: v. Mendel (Bund d. Land.) und Broese (kons.)
2. Osterburg-Stendal. Graf Bassewitz-Levetzow (kons.), v. Jagow (kons.) wiedergewählt.
3. Jerichow I und II: v. Zastrow (kons.) und Weber (natl.) wiedergewählt.
4. Magdeburg (bisher 2 Nationall.): Seyffarth-Magdeburg (natl.), Reichardt (natl.); ersterer wiedergewählt.
5. Wanzleben-Buckau. v. Benda (natl.) wiedergewählt.
6. Kalbe-Aschersleben: Graf Douglas (freikons.) und Konsul Stengel (freikons.) wiedergewählt.
7. Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode: Weber und Rimpau (natl.) wiedergewählt.
8. Wolmirstedt-Neuhaldensleben: v. Hasselbach (kons.), Boecker (freikons.) wiedergewählt.

Regierungsbezirk Merseburg.

1. Liebenwerda-Torgau: v. Ploetz-Dollingen (Bund d. Landw.), Stephann (freikons.) wiedergewählt.
2. Schweinitz-Wittenberg: v. Bodenhausen (kons.), Rohde-Wachsdorf (kons.) wiedergewählt.
3. Bitterfeld-Delitzsch:
4. Halle-Saalkreis: v. Voß (freikons.) und Prof. Friedberg (natl.) wieddrgewählt.
5. Mansfelder Kreise: Bartels (kons.) und Dr. Arendt (freikons.).
6. Sangerhausen-Eckartsberga:
7. Querfurt-Merseburg: v. Helldorff-Zingst (kons.), Neubarth (freikons.) wiedergewählt.
8. Weißenfels-Naumburg-Zeitz: Landrath Winckler (kons.) und Graf Flemming (natl.)

Regierungsbezirk Erfurt.

1. Nordhausen (bisher freis.): Wilh. Boek (kons.).
2. Heiligenstadt-Worbis: Strombeck und Imwalle (Centr.) wiedergewählt.
3. Mühlhausen-Langensalza: Bode (kons.) und v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) wiedergewählt.
4. Erfurt: Lucius (kons.) wiedergewählt.
5. Schleusingen-Ziegenrück: v. Erffa (kons.) wiedergewählt.

Außer diesen uns näher angehenden Ergebnissen seien noch folgende mitgetheilt:

Stadt Berlin. I. Wahlkreis: die drei Freisinnigen Barthus, Dr. Hermes und Träger wiedergewählt. — II. Wahlkreis: Dr. Langerhans (Freis. Volksp.) wiedergewählt. Eugen Richter an Stelle Alex. Meyer's gewählt. — III. Wahlkreis: Virchow und Knörcke wiedergewählt. — IV. Wahlkreis: Hugo Hermes und Munckel wiedergewählt.

Im Wahlkreis Lauenburg unterlag der bisherige Abg. Berling (Freis. Vgg.) im dritten Wahlgang mit 85 Stimmen, welche auf den konservativen Kandidaten des Bundes der Landwirthe Wentorp fielen. Die Nationalliberalen gingen bei der Stichwahl auf den Konservativen gegen die Freisinnige Vereinigung über.

Im Wahlkreis Hagen-Schwelm sind die beiden bisherigen Abgeordneten Eugen Richter und Reinh. Schmidt mit 279 gegen 283 Stimmen den beiden nationalliberalen Kandidaten Rechtsanwalt Lohmann und Generalsekretär Beumer unterlegen.

Im Wahlkreis Stadt Posen ist der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei, Stadtrath Jaeckel in Posen, mit 116 Stimmen 71 Konservative gewählt worden. Im ersten Wahlgange waren 118 Stimmen für Jaeckel, 74 für Nathusius, 55 für den Kandidaten der polnischen Hofpartei, 9 Stimmen für den Kandidaten der polnischen Volkspartei abgegeben worden. Im zweiten Wahlgang enthielten sich die Polen bis auf 3 Stimmen, welche dem Kandidaten der polnischen Hofpartei zufielen, der Abstimmung.

Im Wahlkreis Posen Land-Obornik ist der bisherige Abg. Czwalina (Freis. Volksp.) wiedergewählt neben einem Polen. Da die Konservativen das frühere Kompromiß mit der Freisinnigen Volkspartei abgelehnt hatten, so schlossen die Freisinnigen ein Kompromiß mit den Polen.

Breslau (Stadt) wurde von den Freisinnigen dem Kartell wieder abgenommen, und zwar mit 559 Stimmen gegen 466 konservative und 60 Centrumsstimmen. Gewählt wurde in Breslau Oberlandesgerichtsrath Schmieder (Freis. Volksp.), Wetekamp (Freis. Volksp.) und Gothein (Freis. Verein).

In Danzig Stadt und Land wurden die freisinnigen Kandidaten Rickert, Stadtrath Ehlers und Drawe gewählt.

In der Stadt Stettin wurde Brömel (Freis. Ver.) wiedergewählt.

Der Wahlkreis Kiel war bisher durch Prof. Seelig (Freis. Ver.) vertreten. Im ersten Wahlgange wurden abgegeben für den Chefredakteur der „Kieler Ztg.“ Alexander Niepa (Freis. Volksp.) 200 Stimmen, Seelig (Freis. Ver.) 8, den nationallib. Kandidaten Grothe 163, den konservativen Kandidaten Bokelmann 50 Stimmen. Beim zweiten Wahlgange unterlag Niepa mit 199 Stimmen gegen Groth, auf den 213 Stimmen fielen.

In Bielefeld-Halle-Herford siegte das konservativ-nationalliberale Kartell über das freisinnig-nationalliberale Kartell. Der Nationalliberale Möller, welcher von beiden Seiten aufgestellt worden war, wurde einstimmig gewählt. Der konservative Kandidat Meyer zu Sellhausen siegte nur mit 4 Stimmen über den bisherigen gemäßigt Konservativen Schnatsmeyer.

Arnswalde, Friedeberg. v. Brand (kons.), v. Waldow (kons.). — Wiedergewählt. Ahlwardt ist frei also abgeblitzt.

Hirschberg, Schönau. Gewählt: Amtsrath Bärsch-Schmidtlein (freikons.), Stadtrath Linke (natlib.). Der Wahlkreis war bisher durch zwei Freisinnige vertreten.

In Schlesien sind auch die Centrumsführer Porsch, von Schalscha und von Huene wiedergewählt worden.

Die Freisinnige Volkspartei zählte bisher im preuß. Abgeordnetenhause 18 Mitglieder, die Freisinnige Vereinigung 8 Mitglieder, während 3 freisinnige Abgeordnete eine bestimmte Erklärung nicht abgegeben hatten. Bis jetzt sind gewählt 14 Abgeordnete der Freisinnigen Volkspartei, nämlich 9 in Berlin, 2 in Breslau, 1 in Wiesbaden, 1 in Posen-Stadt, 1 in Posen-Land. Aus der Freisinnigen Vereinigung sind gewählt 2 in Danzig, 1 in Stettin, 1 in Breslau, 1 in Fraustadt-Lissa. Außerdem ist noch gewählt der bisherige freisinnige Abgeordnete Drawe.

Verloren sind von den bisher noch zweifelhaften Wahlkreisen gegen geringe Mehrheiten Hagen (Freis. Volksp.), Kiel (bisher Freis. Ver.), Lauenburg (bisher Freis. Ver.).

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser begab sich am Dienstag, nachdem er den Grafen Taaffe in einer zweistündigen Audienz empfangen hatte, nach Schönbrunn.

Frankreich. Im französischen Ministerrathe bestätigte am Dienstag der Minister des Aeußeren Develle, daß der französische Geschäftsträger von neuem bei der englischen Regierung das Erscheinen des Cornelius Herz vor dem Tribunal in Bowstreet beantragt hat. Weiter wird zu dieser Angelegenheit aus Paris vom 7. d gemeldet: Als die Doktoren Brouardel und Dieulafoy heute nachmittag in der medizinischen Akademie über den Krankheitszustand von Cornelius Herz Bericht erstatten wollten, wurden sie von dem Publikum mit den stürmischen Rufen unterbrochen, daß die Angelegenheit die Akademie nichts angehe. Brouardel zog infolgedessen seinen Bericht zurück.

Fünfundzwanzig sozialistische Deputirte beschlossen in einer heute nachmittag abgehaltenen Versammlung, eine besondere sozialistische Gruppe zu bilden. Ferner wurde beschlossen, eine Interpellation über den Ausstand im Departement Pas de Calais sowie einen Antrag auf Erlaß einer allgemeinen Amnestie einzubringen.

England. Im Unterhause theilte am Dienstag der Parlamentssekretär des Kolonialamtes mit, es werde nicht beabsichtigt, den Freibrief der Südafrikanischen Gesellschaft aufzuheben. Premierminister Gladstone erklärte, die Regierung sei völlig befriedigt hinsichtlich der Tüchtigkeit und der Stärke der britischen Flotte im Mittelländischen Meere. Ferner erklärte der Premierminister, es sei nicht angängig, eine Vermittelung in der gegenwärtigen Kohlenkrise durch Zwang herbeizuführen, aber die Regierung würde die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um eine Schiedsgerichts-Bill einzubringen.

Luxemburg. Die neue Session der luxemburgischen Kammer wurde am Dienstag von dem Staatsminister Eyschen im Namen des Großherzogs eröffnet. Nachdem die inzwischen stattgehabten Neuwahlen für giltig erklärt worden, wählte die Kammer ihren vorjährigen Vorstand wieder.

Schweiz. Der Bundesrath beauftragte die Departements der Finanzen und der Industrie, einen Bericht, sowie einen Antrag vorzulegen betreffend den muthmaßlichen Ertrag des Eidgenössischen Tabakmonopols und betreffend die Art und Weise seiner Einführung unter thunlichster Berücksichtigung der einheimischen Tabakindustrie.

Nordafrika. Der spanische Kriegsminister hat allen Berichterstattern auswärtiger Zeitungen die Genehmigung, nach Melilla zu gehen, versagt.

Nach vorliegenden Nachrichten aus Tanger verlautet dort gerüchtweise, daß der Angheras-Stamm gegen Ceuta vorrücke. Der Gouverneur von Ceuta habe 60 von den Rif-Kabylen stammende Frauen, welche mit maurischen Soldaten der Garnison verheirathet sind, nach Tetuan einschiffen lassen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Aus Athen wird dem „Standard“ telegraphirt: Bei den Ausgrabungen an der Stätte des einstigen Orakels von Delphi haben die französischen Archäologen eine wichtige musikalisch-litterarische Entdeckung gemacht. Dieselbe besteht in einer auf einen Stein geschriebenen Hymne an Apollo. Ueber jeder Silbe ist das musikalische Notenzeichen, nach welchem sie gesungen wurde, eingemeißelt. Als Zeit der Inschrift wird das 2. Jahrhundert vor Chr. Geb. angesehen. Man glaubt, sie werde den bisher noch nicht sicher gekannten Schlüssel zur altgriechischen Musik liefern. Die Noten rühren von dem berühmten Komponisten Aristoxenos, einem Schüler des Aristoteles, her. Auch noch ein zweiter Päan an Apollo wurde gefunden, der aber keine Noten hat.

— Am 4. November, dem Erinnerungstage der Vereinigung Norwegens und Schwedens, wurden zu Christiania im Kapitel des norwegischen St. Olafs-Ordens drei Großkreuze verliehen, und zwar an Dr. Henrik Ibsen, wie schon gemeldet, Professor Hans Gude zu Berlin und den um den Walfischfang hochverdienten Svend Foyn. Die Bedeutung der Auszeichnungen gewinnt noch dadurch, daß keiner der Männer des im Mai ernannten Ministeriums Stang einen höheren als den Ritter- oder Commandeurgrad bekam. Marcella Sembrich erhielt die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

— Lemaître's Stück „Die Könige“ fand im Renaissance-Theater zu Paris eine recht zweifelhafte Aufnahme. Die Mark- und Blutlosigkeit des aus philosophischen Betrachtungen und rohen Melodrama-Wirkungen zusammengesetzten Stückes hätte einen vollen Durchfall gerechtfertigt, den allein die französische Höflichkeit gegen verdienstvolle Schriftsteller und die Rücksicht auf Sarah Bernhard verhinderten.

— „Sibirische Briefe“ von O. O., eingeführt von P. v. Kügelchen, ist der Titel einer soeben (Leipzig, Duncker & Humblot) erschienenen Sammlung von Briefen über jenes trotz Kennan noch immer wenig bekannte Land. Die Briefe stammen von einem Russen, der, seinem naturwissenschaftlichen Berufe folgend, in Sibirien lebt und das, was er schildert, genau kennt. Seine Beobachtungen und Erfahrungen erstrecken sich auf so weite und mannigfache Gebiete, daß sie einen wichtigen Beitrag zur Kenntniß des Landes gewähren und viele Vorurtheile berichtigen können. Gegenüber so manchen auf Uebertreibung und Unkenntniß beruhenden Schilderungen von Reisenden, die Volk und Landesart nicht verstehen, ist diese wahrheitsgetreue Darstellung der Zustände von besonderem Werth. Das Land ist erst im Beginn einer Kulturentwicklung, die noch eine bedeutende Zukunft hat und ein tiefergehendes Interesse wohl verdient.

Gerichtsverhandlungen.

△ **Dessau**, 7. Nov. Am heutigen zweiten Sitzungstage verhandelte das Schwurgericht unter anderem gegen die Arbeiter Emil Schmidt aus Flößberg, 19 Jahre alt, wegen versuchter Nothzucht, und Richard Hahnemann aus Bernburg, 32 Jahre alt, aus Alsleben a/S. gebürtig, wegen Straßenraubes und versuchter Nothzucht. Ersterer wurde zu 1 Jahre Gefängniß, letzterer zu 5½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Gegen Hahnemann wurde auch die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Provinzial-Nachrichten.

≅ **Eisleben**, 7. Nov. In der schon berichteten Silberdiebstahls-Angelegenheit ist bis jetzt folgendes an die Oeffentlichkeit gedrungen: Die Sache soll durch Anfragen von Berlin und Frankfurt aus ruchbar geworden sein, wohin auffallend billige Silberangebote gemacht wurden. Wie die angestellten Untersuchungen so schnell zum Ziele geführt haben, ist noch unbekannt. Daß aber bereits vom königl. Amtsgericht aus der Haftbefehl gegen den erwähnten Goldarbeiter erlassen ist, beweist genug. Der Betreffende ist noch nicht zurückgekehrt. Da derselbe nur der Empfänger und Verarbeiter des gestohlenen Silbers ist, wird nach dem eigentlichen Thäter, der mit den örtlichen und sonstigen Verhältnissen sehr vertraut sein muß, — die Silbervorräthe sind nicht hier — stark gefahndet werden. Vielleicht ist er der Gewerkschaft schon bekannt. Uebrigens sollen es nicht Silberbarren sein, die abhanden gekommen sind, sondern die Abfälle derselben, welche jahrelang aufgesammelt werden. Man spricht von monatlich 20 Kilogramm abhanden gekommener Waaren. Der unrechtmäßige Handel soll schon 15, nach einer andern Lesart 19 Jahre betrieben worden sein. Heute wurde der Goldarbeiter B. in einem Steinbruche in Neckendorf todt aufgefunden. Allem Anschein nach hat er sich vergiftet.

+ **Weißenfels**, 7. Nov. Wie bereits gemeldet, feiert das hiesige königl. Schullehrer-Seminar am 5. Mai 1894 das Fest seines 100jährigen Bestehens. Mit 3 Zöglingen, früheren Schülern des Gymnasii illustris, wurde es am 5. Mai 1794 vorläufig angefangen, vollständig eröffnet am 15. Juni 1795. Die Zöglinge wohnten zerstreut in der Stadt. Zum Unterrichte versammelten sie sich im sog. Stadtarmenhaussaale. Ein eigenes Seminargebäude wurde erst später erbaut und am 1. Dez. 1802 eingeweiht. (Gebäude der jetzigen Stadtschule an der neuen Brücke.) Als sich das Gebäude nicht mehr als ausreichend erwies, wurde das Seminar (unter Dr. Harnisch) im Jahre 1837 in die Räume des ehemaligen St. Klaren-Klosters verlegt, in denen es sich noch jetzt befindet. Seit seiner Gründung bis heute hat es 9 Direktoren gehabt, der jetzige Leiter, Seminardirektor Seeliger, ist der zehnte. Der erste Direktor (unter Inspektion des Superintendent Schumann) war der Subdiakonus Herrlich, ihm folgte im Jahre 1801 der Direktor Hauff. Im Jahre 1822 übernahm der berühmte Dr. Harnisch die Leitung, dann folgten 1842 Hennicke, 1852 Woepcke, 1856 Kretschel, 1867 Schorn, 1874 Bethe, 1883 Hauffe und 1888 Seeliger als Direktoren. Als zwei der wichtigsten Träger der Tradition des weißenfelser Seminars müssen Ernst Hentschel und Moritz Hill genannt werden, als ältester noch lebender ehemaliger Zögling desselben der Organist emer. an der Wenzelskirche Brauer, der durch seine Pianoforte-Schulen und Choral-Vorspiele rühmlichst bekannt geworden ist.

× **Zeitz**, 7. Nov. Wie wir erfahren, wurde auf den von hier in Leipzig 8 Uhr 5 Min. ankommenden Eilzug am Sonntag abend zwischen Pegau und Eythra ein faustgroßer Stein durch ein glücklicherweise offenstehendes Fenster in das Coupé geschleudert. Der Anprall desselben gegen die Coupéwand war infolge der Fahrgeschwindigkeit des Zuges ein so heftiger, daß das Wurfgeschoß ein Loch in die Wand schlug und zersprang. Die Holzsplitter flogen bis ins Nebencoupé, weshalb die erschreckten Insassen anfangs glaubten, es sei geschossen worden. Ein Glück ist es, daß der Stein keinen Passagier an den Kopf getroffen; es würde diesem das Leben gekostet haben. Zur Ermittelung des Thäters wurden sofort die nöthigen Schritte eingeleitet.

Schönebeck, 7. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der vom Minister bewilligte Zuschuß von 1600 M. für die hiesige umgewandelte Realschule unter den gestellten Bedingungen angenommen. Auch die Uebernahme des bis jetzt dem Kloster U. L. Fr. gehörigen hiesigen Knabenschulhauses seitens der Stadt wurde genehmigt; das Kloster zahlt 17,000 M. Entschädigung. Auf einen Dringlichkeitsantrag des Magistrats betr. die seitens der Bahn geplante Verlegung des Güterbahnhofs auf salzer Terrain wurde eine Kommission zur Berathung der Sache gewählt.

○ **Prettin a. d. Elbe**, 7. Nov. Der gestrige Ferkel- und Jahrmarkt war recht zahlreich besucht. Das Paar Ferkel kostete 18 M. Der Verkauf war lebhaft, da es an Kartoffeln nicht fehlt. Auf dem Jahrmarkte klagten die Verkäufer. Die Landleute werden in den Häusern mit Waaren überschüttet, so daß der Besuch der Jahrmärkte immer geringer wird. — Die Fleischpreise sind etwas herabgegangen. Das Pfund Rindfleisch kostet 50, Schweinefleisch 65 Pf. — Die Saaten sehen allerwärts vortrefflich aus, doch klagen die Jäger über die schlechten Jagderfolge. Hasen giebt es sehr wenig, Rebhühner halten nicht Stand. — Die neu erbaute Molkerei des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereins ist eröffnet und bereits in Thätigkeit gesetzt.

K. **Erfurt**, 7. Nov. Das weit und breit bekannte Garten-Restaurant „Vogelsgarten“ ist heute an die Vereins-Bierbrauerei in Artern verpachtet worden. Die Bewirthschaftung übernimmt Hr. Gastwirth Cyliarx aus Weimar.

♂ **Erfurt**, 7. Nov. Bekanntlich wurde f. Z. der Besitzer des „Erfurter Tageblattes“, Hr. Eduard Moos, flüchtig und entzog sich dadurch seiner Vorführung zu einem gegen ihn wegen Beleidigung anstehenden Termine und auch einer gegen ihn bereits erkannten mehrmonatigen Gefängnißstrafe. Er hat sich bisher in Zürich aufgehalten, will indeß jetzt hierher zurückkehren und hat sich zu diesem Zwecke von der hiesigen Staatsanwaltschaft einen Freischein ausfertigen lassen, damit er auf seiner Reise auf Grund des erlassenen Steckbriefes nicht behelligt wird.

— Ueber einen schon im Morgenblatt telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunfall auf Bahnhof Elsterwerda wird amtlich folgendes mitgetheilt: Heute, Dienstag, zwischen 1 und 2 Uhr nachts ist ein Güterzug, von Dobrilugk kommend, auf Bahnhof Elsterwerda einem Rangirzuge in die Flanke gefahren, welcher anscheinend instruktionswidrig in das Einfahrtsgleis hineinrangirt war. Personen sind nicht verletzt. Der Kasten eines Wagens ist zertrümmert, 5 andere Wagen und die Lokomotive unerheblich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931108033/fragment/page=0002

beschädigt. Die Gleise nach Riesa sind bis 10 Uhr morgens fahrbar gemacht, während die Sperrung des Gleises nach Dresden voraussichtlich bis 5 Uhr nachmittags andauern wird. Der Verkehr ist durch Umsteigen des Publikums aufrecht erhalten. Die Schuldfrage bleibt weiterer Untersuchung vorbehalten.

○ **Salzmünde**, 7. Nov. Am Sonntag abend spielte hier ein vierzehnjähriger Knabe mit einem sog. Katapult, wobei er dasselbe auch auf den 10 Jahre alten Sohn eines hiesigen Vorarbeiters richtete. Der abschnellende Stein traf den letzteren mit großer Gewalt in ein Auge und verletzte dasselbe so schwer, daß es wahrscheinlich verloren gehen wird. Der Betroffene wurde heute der halleschen Augenklinik zugeführt.

S. **Leipzig**, 7. Nov. Der Sekretär des Reichsjustizamtes Exc. v. Nieberding besichtigte heute mit den Unterstaatssekretären v. Bosse und v. Leuthe unter Führung des Regierungsbaumeisters Hoffmann den Reichsgerichtsneubau, dessen massige, architektonisch schöne Formen jetzt durch den nahezu vollendeten Kuppelbau imponirend wirken. Ueber den Fortgang des Baues, welcher etwa 400 Räume birgt, äußerten sich die Herren, welche auch mehreren Verhandlungen des Reichsgerichts beigewohnt hatten, sehr anerkennend.

□ **Königsee**, 7. Nov. In dem nahen, an der Eisenbahnneubaustrecke Arnstadt-Saalfeld gelegenen Dorfe Oberrottenbach hat am Sonntag nachmittag ein Bahnarbeiter den Kutscher eines Bauunternehmers, mit dem er im Wirthshause zuvor zusammen gewesen, durch einen Stich in den Hals getödtet. Der Mörder wie der Ermordete waren Italiener.

≋ **Oranienbaum**, 7. Nov. Nach dem letzten Rechenschaftsbericht über die hiesigen städtischen Angelegenheiten beträgt das Vermögen der Kommune etwa 74,500 M. — Zu Eisenbahnzwecken hat die Stadt eine Anleihe von 25,000 M. bei der Kreissparkasse in Dessau aufgenommen, die mit 4 Prozent verzinst und mit zwei Prozent von 1913 an getilgt werden muß. — Auf dem heutigen Markte waren etwa 30 Wagen mit Kohl angefahren, das Schock kam 1.60 bis 2 M. Der Viehmarkt war flau.

A. **Ruhla**, 7. Nov. Im vergangenen Jahre wurde an der hiesigen weimarischen Schule durch Herrn Rektor Koch eine Haushaltungs- und Kochschule ins Leben gerufen für die Mädchen, welche im letzten Schuljahre stehen. Die Einrichtung entwickelt sich vortrefflich und erfreut sich eines guten Urtheils seitens der Einwohnerschaft Ruhlas. Neuerdings ist nun auf Anregung des Herrn Rektor Koch ein Kursus im Kochen für solche Mädchen, welche aus der Schule bereits entlassen sind und die Fabriken besuchen, eingerichtet worden, und wieder plant man einen ebensolchen, der Anfang Januar beginnen soll.

Vermischtes.

Nina's Tod. Im blühenden Alter von 19 Jahren ist vorgestern die schöne Nina in Berlin gestorben. In Begleitung von acht Ammen, sudanesischen Ziegen, kam das sieben bis acht Monate alte — Nilpferd dereinst nach dem Berliner Zoologischen Garten, dem „Zappalo'schen," wie der Volksmund sagt. Sie starb wie die jungfräuliche Königin Elisabeth; von einem später eingewanderten Fremde aus Afrika, „Jakob," wollte sie nichts wissen; letzterer mußte nach Ungarn — verkauft werden. Bei der Sectirung der todten Nina, die ungefähr die Kleinigkeit von 45 Centnern wog, ergab sich, daß sie Hungers gestorben ist. Vier Wochen lang mußte sie fasten, ehe der Tod sie erlöste. „Wie hat das nur zugehen können?" wird man fragen, unglaublich und theilnahmsvoll. Sehr einfach so: die gesammte Ernährung stockte, es fand nicht die geringste Futteraufnahme statt, weil der Magen des Thieres zum Bersten mit dem Quantum der letzten Mahlzeit vollgepfropft und der Rest des Verdauungstraktus völlig leer war. Die Verbindung zwischen den beiden Organ-Abschnitten hatte einen künstlichen, unheilvollen Verschluß erhalten durch einen etwa faustgroßen Gummiball. So war das Räthsel mit einem male gelöst. Auf welche Weise aber die „tödtliche Kugel" in den Rachen des Nilpferdes gelangt, ob sie von der Hand eines Kindes hineingeschleudert oder, auf dem Wasser schwimmend, von dem Thiere achtlos mit einem andern Bissen verschluckt worden ist, das wird gewiß niemals ans Licht kommen. Indessen im Berliner Zoologischen Museum wird die dickhäutige Tochter des Nils eine Art Auferstehung halten und sich nach einigen Monaten den staunenden Besuchern in — ausgestopftem Zustande präsentiren.

Aus Schneidemühl. Aus und neben einem Rohre dringt, in gleicher Menge wie bisher, getrübtes Wasser hervor. Bodensenkungen sind bis jetzt nicht bemerkbar, ein plötzlicher Durchbruch aber scheint nicht ausgeschlossen.

Hinrichtung. Gestern früh wurde in Elbing der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Arbeiter Schwarz durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Segen der Fahrpreis-Ermäßigung. Am 1. April 1892 wurden die Fahrpreise auf den französischen Eisenbahnen um 27 Hundertstel bei der dritten, um 18 bei der zweiten und um 9 bei der ersten Klasse ermäßigt. Dadurch ist in den neun letzten Monaten des Jahres eine Steigerung des Verkehrs um 30,128,053 Reisende gegen 1891 erfolgt. Nach Abrechnung der Fahrtener, die der Staat ermäßigt hat, verbleiben den Bahnen 4,284,250 Frcs. Mehreinnahmen, die Ermäßigung der Fahrpreise hat sich daher im ersten Jahre schon gelohnt. Und wie denkt man bei uns darüber?

Eine russisch-französische Friedensglocke. In der „Mosk. Wjedomosti" wird der Gedanke angeregt, den Franzosen durch ein Nationalgeschenk die Liebe und Hochachtung Rußlands vor Augen zu führen. Dieses Geschenk, so wird in dem Blatte ausgeführt, soll eine Riesenglocke für die Notre-Dame-Kirche zu Paris bilden, deren Herstellungskosten durch Spenden aus ganz Rußland zu decken seien. Vom Thurme der Notre-Dame-Kirche würde das Geläute der Glocke allen Völkern den Frieden verkünden, welcher durch die Freundschaft Rußlands und Frankreichs besiegelt sei. Es wird endlich vorgeschlagen, die „Friedensglocke" direkt zu Wasser nach Frankreich zu schaffen, damit das Nationalgeschenk nach dem Verlassen des russischen Bodens unmittelbar auf den Frankreichs gelange, ohne Deutschland berühren zu müssen, „das Land," wie jener schön gesagt wird, „das die Schiller'schen Traditionen vergessen hat und die Bronze mehr zum Gießen von Kanonen, als von Glocken benutzt." Die „Nowoje Wremja" befürwortet den Vorschlag der „Moskauer Zeitung" sehr warm. Uns soll es recht sein. Vielleicht heißt es auch von dieser Glocke, falls ihr Guß zu Stande kommt: Concordia soll ihr Name sein. Und vielleicht deklamirt auch eine internationale Dame bei der Glockentaufe das schöne Schiller'sche Gedicht in französischer oder russischer Sprache.

Zur Explosion in Santander. Die Stadt bietet noch immer mit ihren trümmerbedeckten Straßen und eingestürzten Häusermassen ein Bild furchtbarer Zerstörung; in den Straßen nach dem Kai zu ist die Feuersbrunst immer noch im Wachsen begriffen, es liegt keine Aussicht vor, derselben bald Herr zu werden.

Tod eines Löwenbändigers. Der amerikanische Löwenbändiger Pearson ist während einer Vorstellung in einer Menagerie zu Charkow in Rußland ums Leben gekommen. In dem Augenblick, als er eben den Kopf in den Rachen eines Löwen gesteckt hatte, schloß das Thier die Kinnbacken, Pearson's Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Unter dem Publikum brach eine furchtbare Panik aus; alle eilten ins Freie, und bei dieser Flucht wurden viele Personen schwer verwundet.

Ein Millionendieb. Ein newyorker Rechtsanwalt, Francis Weels, ist nach Unterschlagung von 6 Millionen Dollars flüchtig geworden. Man vermuthet, daß er sich nach Deutschland begeben hat.

Personalnachrichten. In Dresden ist der weltbekannte Mimiker Ernst Schulz im Lebensalter von 64 Jahren gestorben. Schulz war vielleicht der größte Künstler seines Fachs; er vermochte jede Haltung, jede Geberde nachzuahmen. Eine ganze Galerie historischer Persönlichkeiten führte er in Maske, Haltung und Gang vor, fand für jede Gefühlsregung einen überraschend passenden Ausdruck und wechselte dasselben mit Blitzesschnelle. Die Vorstellungen dieses Virtuosen waren mit Recht sehr besucht; denn er vermochte es, die Zuschauer stundenlang aufs beste zu unterhalten. Ernst Schulz hat auch ein sehr lesenswerthes Buch über „Verschönernde Gesichtsbildung" geschrieben. — In Hannover ist die langjährige komische Alte des Hoftheaters, Frau Meandot vorgestern gestorben; ebendaselbst verschied gestern früh Eduard Schacht, der Verfasser vieler Lustspiele.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	7. Nov. 9 U. ab.	8. Nov. 7 U. mig.
Barometer Millimeter	757,4	757,9
Thermometer Celsius	—1,2	0,0
Rel. Feuchtigkeit	90%	87%
Wind	NW 1	NW 1

Maximum der Temperatur am 7. Nov.: + 3.5° C.
Minimum „ „ „ 8. Nov.: — 1.3° C.
Regen 0.0 mm.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschland.

Fortdauer des kalten, trocknen und ruhigen Wetters ist wahrscheinlich, da das Barometer auf der Ostseite (Vorderseite) des über Schottland erschienenen Hochdruckgebietes überall, z. Th. stark gestiegen ist.

*

Ueber Europa herrschten gestern (7.) früh um 8 Uhr gleichzeitige Temperaturunterschiede von 35°C. Für dieselbe Zeit meldeten nämlich Haparanda — 16°.2 und Cagliari + 19°.4 C.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 7. Nov.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)	Wetter	Temperatur C
Memel	761	SSO 1	Nebel	1
Swinemünde	761	N 3	Schnee	3
Hamburg	765	WSW 2	halbbedeckt	—2
Borkum	766	NO 3	bedeckt	4
Hannover	761	still	halbbedeckt	—0
Berlin	762	NW 4	wolkig	1
Breslau	761	N 2	bedeckt	2
Bamberg	762	W 2	bedeckt	1
München	760	NW 2	Schnee	2
Wien	759	NNW 2	bedeckt	5
Prag	761	N 2	bedeckt	3
Triest	755	still	bedeckt	14
Petersburg	757	NW 1	Schnee	—2
Haparanda	765	still	wolkenlos	—16
Stockholm	765	NNW 2	wolkenlos	—3
Kopenhagen	765	NNO 2	bedeckt	—0
Aberdeen	774	NW 2	wolkig	3
Cest	772	NNO 3	heiter	2
Paris	765	NNO 1	wolkenlos	—0

Handel, Gewerbe und Verkehr.

γ. Greiz, 7. Nov. Der soeben ausgegebene Bericht der Handelskammer auf das Jahr 1892 schreibt: In der ersten Hälfte des Berichtsjahres 1892 war in der allgemeinen geschäftlichen Lage keine Wendung zum Besseren zu bemerken. Unter dem Eindruck einer guten Ernte und durch die Hoffnung, welche in Anbetracht der günstig ausgefallenen amerikanischen Präsidentenwahl eine Neubelebung des Verkehrs mit den Vereinigten Staaten durch Herabsetzung der infolge der Mac Kinley-Bill übermässig hoch geschraubten Zölle gesetzt werden konnte, kam in der zweiten Hälfte des Jahres etwas mehr Leben ins Geschäft. Freilich hat man bis jetzt vergeblich auf diese erhoffte Ermässigung der Zölle gewartet, und es dürfte immerhin noch eine geraume Zeit verstreichen, ehe dieselbe eintreten wird; kommen wird sie bestimmt, nur es ist für unsere Industrie im höchsten Grade wünschenswerth, dass dies möglichst bald geschehe. Wenn 1892 trotzdem unsere Webwaarenfabriken, die im Vordergrunde unserer Industrie stehen, immer noch leidlich beschäftigt waren, so ist dies in erster Linie der ausdauernden Arbeit unseres Kaufmanns- und Fabrikantenstandes zu danken. Ist es doch gerade zu erstaunlich, was heute im Vergleich zu früher geleistet werden muss. Dies beweist am klarsten das sogenannte »Mustern«. Tausende von Kollektionen, welche das Produkt oft monatelangen Grübelns, Suchens und Probirens sind, werden jetzt jährlich in die Welt hinausgeschickt. Die Herstellung dieser Kollektionen ist natürlich auch mit grossen Opfern verknüpft. In dieser Beziehung hat eine vollständige Verschiebung in der Branche stattgefunden, denn noch vor wenig Jahren wurde nur in ganz bescheidenem Umfange gemustert. Diesen grossen Anstrengungen gegenüber, zu welchen sich doch auch noch in vielen Fällen ein nicht unbedeutendes Risiko gesellt, ist es schmerzlich, berichten zu müssen, dass der Nutzen, der sich erzielen lässt, nicht in richtigem Verhältniss zu demselben steht. Die Schuld an diesem misslichen Zustande dürfte sich in der Hauptsache zu gleichen Theilen der Ueberproduktion und der durch hohe Zölle geminderten Aufnahmefähigkeit der ausländischen Märkte zuschreiben lassen. Anschliessend hieran ist zu bemerken, dass über die Wirkung der mit Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz abgeschlossenen Handelsverträge z. Z. ein abschliessendes Urtheil noch nicht zu fällen ist.

— Die Verwaltung der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung beabsichtigt, jetzt den Rest der laut Beschluss der Hauptversammlung vom 16. März 1892 zur Ausgabe gelangenden 1,189,000 M. neuen Aktien, 461 Stück, zu begeben. Auf je 9600 M des bisherigen Aktienkapitals kann eine neue Aktie zu 1200 M. bezogen werden. Das Bezugsrecht ist bis zum 10. Dez. auszuüben.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath des Münchener Brauhauses beschloss, für das beendete Geschäftsjahr bei Abschreibungen in Höhe von 108,000 M. gegen 19,000 M. im Vorjahre die Vertheilung einer Dividende von 3 Proz. auf die Vorzugs-Aktien in Vorschlag zu bringen. Für 1891/92 wurde eine Dividende nicht vertheilt. — Pressspahnfabrik Untersachsenfeld. Die Gesellschaft beschloss 5 Proz. Dividende.

— Zahlungseinstellungen. Ueber die Bankfirma Ed. Schäffer in Strassburg wurde Konkurs eröffnet. Der Inhaber hatte kurz zuvor seine Bilanz, nach welcher 600,000 M. Aktiva 800,000 M. Passiven gegenüberstehen, dem Amtsgerichte deponirt und ist seitdem flüchtig. Der Platz soll wenig in Mitleidenschaft gezogen sein; ausser der Bank für Boden- und Kommunalkredit, bei der ca. 80,000 M. ungedeckt sein sollen, sind nur Privatleute betheiligt, namentlich katholische Geistliche, aus deren Kreisen sich überhaupt der grösste Theil der Kundschaft rekrutirte. — Wien, 7. Nov. Die Wirkwaarenfirma Moritz Loewy & Comp. sucht ein Moratorium nach. Die Verbindlichkeiten werden mit 200,000 fl. beziffert.

Buenos Ayres, 6. Nov. [Telegr.] Goldagio 218,00.
Rio de Janeiro, 6. Nov. [Telegr.] Wechsel auf London 10⅞.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 7. Nov. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco unbelebt. Termine niedriger. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 139,5 M. Loco 132—149 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 139,75—139,50 bez., per Dez. 141,25—140,50 bez., per Jan. 1894 —,—, per Febr. —,—, per März —,—, per April —,—, per Mai 149,75—149 bez., per Juni 150,50—150,25 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco mässiger Umsatz. Termine flau. Gekündigt 450 t. Kündigungspreis 124 M. Loco 118—129 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 124 M., inländischer guter 124,5 frei Wagen bez., russischer —,—, per diesen Monat —,—, per Nov.-Dez. 121,25—123,25 bez., per Dez. 124,75—123,75 bez., per April 1894 —,—, per Mai 129,75—128,75 bez., per Juni 130,25—129,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Gute Frage. Grosse und kleine 140—185, Futtergerste 125—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 kg. Loco etwas matter. Termine niedriger. Gekündigt 100 t. Kündigungspreis 157 M. Loco 158—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 167 M., pommerscher mittel bis guter 168—176 bez., feiner 177—184 bez., preussischer mittel bis guter 160—178 bez., feiner 179—185 bez., schlesischer mittel bis guter 160—178 bez., feiner 179—186 bez., per diesen Monat 157 bez., per Nov.-Dez. 155,5—156,25 bez., per Dez. —,—, per Jan. 1894 —,—, per Febr. —,—, per April —,—, per Mai 146—146,25 bez., per Juni —,—, per Juli —,—.

* Hamburg, 7. Nov. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 140—145. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 133—136, russ. loco ruhig. Transito 100 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Danzig, 7. Nov. Weizen loco unverändert, Umsatz 205 Tonnen, do. bunt und hellfarbig 137—138, do. hellbunt 135, do. hochbunt glasig und weiss 132, Regulirungspreis zur freiem Verkehr 137,00, do. per Nov.-Dez. Transit 126 Pfd. 126,00. Roggen loco unverändert, inländischer per 120 Pfd. 115—117, do. poln. oder russischer Transit 91—92, Regulirungspreis zum freien Verkehr 116, do. pr. Nov.-Dez. Transit 120 Pfd. 91,00. Gerste grosse loco 132—138. Gerste kleine loco 118. Hafer loco 156.

* Königsberg, 7. Nov. Weizen träge. Roggen träge, per 2000 Pfd. Zollgewicht 111—112. Gerste unverändert. Hafer träge, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 153.

* Hull, 7. Nov. Weizen ruhig. Preise unverändert.

* Liverpool, 7. Nov. Weizen ½—1 d. niedriger. Mehl ruhig.

* Antwerpen, 7. Nov. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

* Petersburg, 7. Nov. Weizen loco 10,00. Roggen loco 6,60. Hafer loco 4,15.

* New York, 7. Nov. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 14,000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 34,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Grossbritannien 71,000, do. nach andern Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Zucker.

* Hamburg, 7. Nov. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg pr. Nov. 13,17½, pr. Dez. 13,17½, per März 13,35, pr. Mai 13,45. Stetig.

* Hamburg, 7. Nov. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Dez. 13,17½, per März 13,32½. Behauptet.

* Paris, 7. Nov. (Schlussber.) Rohzucker fest, 88% loco 34,75 à 35,00. Weisser Zucker fest, Nr. 3, pr. 100 kg per Nov. 37,37½, per Dez. 37,50, per Jan.-April 38,00, per März-Juni 38,50.

* London, 7. Nov. 96% Javazucker loco 16 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½ fest. Centrifugal-Cuba —.

Kaffee.

* Hamburg, 7. Nov. Kaffee fest, ruhig. Umsatz 1500 Sack.

* Hamburg, 7. Nov. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Nov. 83¾, pr. Dez. 84, pr. März 81½, pr. Mai 80. Fest.

* Hamburg, 7. Nov. abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Dez. 84, per März 81½, per Mai 80½. Behauptet.

* Amsterdam, 7. Nov. Java-Kaffee good ordinary 52.

Spiritus.

* Berlin, 7. Nov. (Amtlich.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspr. — M. Loco ohne Fass 53,0 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Fass 33,3 bez., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco mit Fass —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 10,000 l. Kündigungspreis 32,2 M. Loco mit Fass —, per diesen Monat und per Nov.-Dez. 32,1—32,2—32,1 bez., per Dez. —, per Febr. 1894 —, per März —, per April 37,6—37,5—37,7—37,6 bez., per Mai 37,8—38—37,8 bez., per Juni —, per Aug. —.

* Königsberg, 7. Nov. Spiritus per 100 l 100°. loco 32, per Frühjahr 32½ Gd.

* Danzig, 7. Nov. Spiritus per 10,000 l.-% loco kontingentirt 51,00, nicht kontingentirt 31,50.

* Hamburg, 7. Nov. Spiritus ruhig, loco pr. Nov.-Dez. 22½ Br., per Dez.-Jan 22 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22½ Br.

* Paris, 7. Nov. (Schlussber.) Spiritus ruhig, per Nov. 36,00, per Dez. 36,50, per Jan.-April. 37,75, per Mai-Aug. 38,25.

Petroleum.

* Hamburg, 7. Nov. Petroleum loco geschäftsl., Standard white loco 4,65 Br., per Dez. 4,65 Br.

* Antwerpen, 7. Nov. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 11¼ bez., 11½ Br., per Nov. 11¼ Br., per Jan. — Br., per Jan.-März 11½ Br. Ruhig.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 7. Nov. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco unverändert. Termine unveränd. Gek. 400 t. Kündigungspreis 107,50 M. Loco 103—112 M. nach Qual., per diesen Monat —, per Nov.-Dez. 107,25 bez., per Mai 111,75 bez., per Juni —.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 175—205 M. n. Q. bez., Futterwaare 148—164 M. n. Qual. Victoria-Erbsen — M.

* Danzig, 7. Nov. Erbsen loco 150.

* Königsberg, 7. Nov. Weisse Erbsen loco 135,00.

* Liverpool, 7. Nov. Mais ½ d. höher.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	6. Nov.	† 0,60	7. Nov.	† 0,60		—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,44	»	† 2,42		2	—
do. Unterpegel	»	† 0,40	»	† 0,40		—	—
Halle, Unterhaupt	7. Nov.	† 1,82	8. Nov.	† 1,82		—	—
Trotha, do.	»	† 1,83	»	† 1,86		—	—
Alsleben, Oberpegel	6. Nov.	† 2,48	7. Nov.	† 2,52		—	12
do. Unterpegel	»	† 1,42	»	† 1,53		—	11
*Kalbe, Oberpegel	»	† 1,42	»	† 1,46		2	4
do. Unterpegel	»	† 0,42	»	† 0,58		—	16

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis	5. —	—	—	*Tergau	7. † 0,31	—	1
Prag	» —	—	—	*Wittenberg	» † 0,88	—	2
Jungbunzlau	» —	—	—	*Rosslau	» † 0,32	—	—
Laun	» —	—	—	*Barby	» † 0,74	—	6
Pardubitz	» —	—	—	*Magdeburg	» † 0,94	—	3
Brandeis	» —	—	—	*Tangermünde	» † 1,10	—	1
Melnick	» —	—	—	*Wittenberge	» † 0,76	—	—
Leitmeritz	» —	—	—	*Dömitz Peg.	6. † 0,64	1	—
Aussig	7. —0,19	—	16	*Lauenburg	7. † 0,41	—	—
Dresden	» —1,30	—	—				

Aussig: Von den oberen Plätzen werden 21 cm Wuchs gemeldet.

Schiffs-Verkehr in Aken. 7. Nov.
(Mitgeth. von der Hafen- u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft.)
Eilverkehr Hamburg-Aken und umgekehrt.
Eilkahn Oscar ist am 7. d. in Aken eingetroffen.
Nr. 50. Strm. Würpel ist am 5. d. von Hamburg abgegangen.
„ Richard befindet sich in Expedition.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Nov. Nachträglich verlautet, dem Hirsch'schen Telegraphen-Bureau zufolge, daß der Kaiser kürzlich gleichzeitig mit seinem Bilde dem Reichskanzler Grafen Caprivi auch einen Brief überjandt habe, in welchem es u. a. heißt: „Ich betrachte es als Meine Pflicht, Ihnen einen neuen Beweis Meines Vertrauens gegenüber den ungerechten Angriffen zu geben, deren Ziel Sie jetzt einiger Zeit gewesen sind."

Köln, 8. Nov. Es verlautet, der „Köln. Volks-Ztg." zufolge, dem Reichstage solle eine Novelle zum Alters- und Invaliditäts-Gesetze zugehen.

Rom, 7. Nov. Drei Römische Revolver-Journalisten, darunter der Direktor der „Bataille Financiere," sind wegen eines Erpressungsversuches gegen Frascara, den Administrator der Banca mobiliare, verhaftet worden.

Paris, 7. Nov. Die Weltausstellungskommission nahm heute den Beschluß an, durch welchen als Platz der Weltausstellung des Jahres 1900 das Marsfeld und die Invalidenesplanade gesichert erscheint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931108033/fragment/page=0003

Neumarkt-Drogerie

Röhling & Trobsch.

Hiermit erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir mit heutigem Tage neben unserer Drogerie in dem nach der Bernburgerstraße gelegenen Laden

Albrechtstraße Nr. 1

eine Colonialwaarenhandlung

eröffnen.

Hochachtungsvoll

Neumarkt-Drogerie
Röhling & Trobsch.

Ich wohne jetzt **Geiststraße 66** (der Fleischergasse gerade gegenüber) und nehme **Klavier-Unterrichtsstunden** jeder Zeit an. Sprechstunde von 11—12.

Ernst Apel, Musik-Dir. Schüler v. Hummel.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage die von Herrn **Schmiedemeister C. Boche hier, Merseburgerstraße 22**, geführte

Hufbeschlag- und Wagenbauschmiede

übernommen habe; bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich gute und reelle Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll

Johannes Meley, Schmiedemeister,
Halle a/S., Merseburgerstraße 22.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in anerkannt **besten Fabrikaten** zu **billigsten Preisen.**

R. Ranzenhofer, Poststraße Nr. 9.

Große Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinne 100,000, 50,000, 25,000 Mk.

Ziehung vom 4.—9. Dezember.

Orig.-Loose à 3,30 M } einschßl.
½ Anth.-„ à 1,75 „ } Porto u.
¼ „ „ à 1,00 „ } Liste

empfiehlt und versendet

Eduard Reiz, Bankgeschäft, **Braunschweig,** Bohlweg 22.

---

8 Klassiker für 12 Mark

enthält die **„Deutsche Klassiker-Bibliothek“**, und zwar die **Hauptwerke** von Goethe, Schiller, Lessing, Hauff, Körner, Kleist, Lenau, Heine, herausgegeben vom Geh. Hofrath Rudolf von Gottschall. 6 starke Bände, 5250 Seiten, prachtvoll gebunden. Büchergestell dazu passend 3 Mk. incl. Kiste. Zu beziehen franko gegen Voreinsendung von 12,50 M. (resp. mit Gestell 16 M.), unter Nachnahme 30 Pf. Porto mehr durch die **Verlagsanstalt Urania,** Berlin W. 62, Kleistsr. 4.

Reeller Ausverkauf

meines Hut- und Herren-Artikel-Lagers

25%—33⅓% Preisabsetzung.

Ecke (Café Roland) **M. F. Kauffmann** (neben Hôtel gold. Ring.)

G. Karras jun. HALLENS. Schirm-Stock- u. Pfeifen-SPECIAL-GESCHÄFT. Leipzigerstr. 4. *Stets Neuheiten.*

Schmidt's Massage- u. Dampfbadeanstalt, Brüderstr. 11. Geöffnet für Herren und Damen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wer lehrt j. Mann **Französisch** u. gegen w. Salair? Off. u. **H. 745** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gebr. Herrenkleid., Ueberz., Fracks, gebr. Nähmasch. ꝛc. kauft R. Hofmann, Kutschg. 3.

Rademanns Kindermehl!

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werd., unentbehrlich.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Griesmehlsuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. Uffelmann,
Prof. u. Direct. des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à M. 1.20 p. Büchse.

Leere Dosen

von Nestle's Kindermehl kauft **A. Steinbach,** Adler-Drogerie, **Königstraße 15.**

Ausstellung

von

Ball- u. Gesellschafts-Stoffen

in **Wolle** und **Seide**

im

Rathskeller-Neubau

Ecke der Leipzigerstrasse.

Reichste Auswahl. **Hochaparte Neuheiten.**

Feste, anerkannt niedrigste Preise.

Der Verkauf findet im Geschäftshaus **Marktplatz 3** statt.

Halle a. S. **J. Lewin.** Halle a. S.

Hüte

werden billig und geschmackvoll in und außer dem Hause garnirt, **Monogrammsticken** wird angenommen

Wörmlitzerstraße 107, II.

Zur Ausführ. v. Diners u. Soupers in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

M. Dunkelberg, Gastwirth u. Koch, **Hôtel goldener Hirsch.**

Wegen Aufgabe

unseres Fabrikationsgeschäfts verkaufen wir einen großen Posten

Kinder-Spiel-Wagen

in versch. Größen zu **jedem nur annehmbaren Preise.**

Opel & Kühne, Zeitz,
Holzhandlung u. Dampfsägewerk

Zu Weihnachten

werden alle **feinen Handarbeiten,** als Stickereien ꝛc., angenommen und sauber ausgeführt Louisenstr. 14, I.

Wer sich e. solch. Werdt'schen heilb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Kilo. Wall. a. 1 Sc. Kohl tägl. warm baden. Jeder der bis ließ verl. p. Post. d. ausf. ill. Preisc. grat. R. Werdt, Berlin S2 Prinzenstr. 49 — Francozusendung — Theilzahlung.

Der praktische Hausarzt.

Ein Rathgeber für Gesunde und Kranke. Herausgegeben unter Mitarbeiterschaft hervorragender Aerzte von **Dr. M. Birnbaum.**

Unter Fortlassung der latein. Bezeichnungen u. Fremdwörter bringt das Werk in alphabetisch. Ordnung eine ausführliche und für Jedermann verständl. Abhandlung über sämmtliche **Krankheiten, Unfälle ꝛc.** und dagegen anzuwendende Mittel. 2 starke Bände, hocheleg. gebunden, 1587 Seiten, Mk. 7,50 franco gegen Einsendung od. Postnachn. (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Theilzahl. gestattet.

R. Körth, Buchhandlung, **Berlin N. W. 52,** Werftstr. 7.

Conditorei

Johannes David

Geiststraße 1

empfiehlt:

Martinshörnchen

mit ff. Marzipanfüllung,

Pfannkuchen, Spritzkuchen, sowie alle sonstigen

Backwerke, Torten, Aufsätze, Gefrornes

in **unübertroffener Güte** und **bester Ausführung.**

Chin. Thee schon von **2 Mark** an. **Vanille.**

Punsch- und Bowlen-Essenzen.

California

Zinfandel

milder, würziger Rothwein.
M. 1.20 pr. Flasche.

Schulze & Birner,
Halle a. d. S.

Korff's Kaiseröl

Nicht explodirendes Petroleum.

Echt zu haben nur bei

August Apelt, Halle a. S., Leipzigerstr. 8.

Rennthierfelle verleiht vom 1/10. 93 bis 1/5. 94 à 2,50 M **Christian Voigt.**

Dr. Lahmann's Vegetabile Milch,
Dr. Lahmann's Pflanzen-Nährsalz-Extract,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocoladen empfiehlt

A. Steinbach, Adler-Drogerie, Königstraße 15.

Alleinige Niederlage für Halle a/S.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931108033/fragment/page=0004